

Gemeinschaft
Beerdigung
Mangel
Liebe
Verlangen
Angehörige
Atem
Friseurbesuch
Existenzängste
Kirche
Pfingsten
Abstandsregel
Anker
Geschenk
Gebet
Leben
Familie
Osterbotschaft
Botschaft
Rezession
Auferstandener
lebendig
Blick
Halt
Himmel
Pflegerheim
Bäcker
Finsternis
Verzweiflung
Umarmung
Netz
verschlossen
Antwort
Himmelfahrt
Evangelium

Zwischenzeit

Arbeitsrhythmus
Lockdown
Stimme
Rückschritt
Jesus
Eucharistie
Feier
Hände
Leere
Mundschutz
Kindergarten
Streamingangebot
Berührung
Krankenhaus
Corona
Herz
Tür
Welt
Unsicherheit
Begegnung
Wirtschaft
einkaufen
Schmerz
Covid
Maske
Fernsehgottesdienst
Erkenntnisse
Pandemie
Wiederkunft
Seele
Wohnung
Virus
Tauer
ausprobieren
Stadt
Tod
Abschied
Sehnsucht
Pfarrgarten

Inhaltsverzeichnis

3	Dr. Albrecht Garsky EDITORIAL
4 – 5	Andreas Kneitz CORONA VERSTEHEN? – EIN ÖSTERLICHER BLICK
6 – 7	Marion Hammer LETZTER HALT
8 – 9	Patrizia Sormani TRAUERBEGLEITUNG UND BEISETZUNG
10 – 11	Dr. Albrecht Garsky SEHNSUCHT NACH DER KOMMUNION
12 – 13	Patrizia Sormani ZWISCHEN PFARRGARTEN UND KIRCHE
14 – 16	VERBÄNDE UND EINRICHTUNGEN IN DER ZWISCHENZEIT
17	DANKE, RICHARD KELLER!
17 – 26	DIE SEITE IHRER GEMEINDE

Herausgeber	Katholische Stadtpfarrei Heilig Geist Schweinfurt Vi.S.d.P.: Pfarrer Joachim Morgenroth, Friedrich-Ebert-Straße 24, 97421 Schweinfurt, ☎ 09721 21466 st-kilian.schweinfurt@bistum-wuerzburg.de
Thema-Redaktion	DIE9plus-Redaktionsteam der Seelsorgekonferenz der katholischen Stadtpfarrei Heilig Geist (Ansprechpartner: Dr. Albrecht Garsky)
Fotos Illustrationen	Falls nicht anders angegeben: Privat, Archive S. 5: ©christian-stock.adobe.com S. 7: ©sanzios-stock.adobe.com S. 7: Werner Gobiet, austria-forum.org S. 9/13: ev-kirche-Litzelstetten.de S. 11: wirestock-depositphotos.com Composings auf Titelseite und Rückseite: Reimund Maier
Layout Satz Gestaltung	Reimund Maier • Öffentlichkeitsarbeit der Katholischen Stadtkirche Schweinfurt
Druck	RUDOLPH DRUCK oHG Ebertshausen
	Mai 2020 Irrtum und Änderungen vorbehalten

Nächste Ausgabe ►►► Redaktionsschluss: 16. Oktober 2020 | ►►► Erscheinungstermin: 20. November 2020



Editorial

DR. ALBRECHT GARSKY
KATH. ERWACHSENENBILDUNG SCHWEINFURT

damals – wie heute

Der Exodus - zwischen Ägypten und dem gelobten Land: harte Bedingungen und Unmut

Die Israeliten **murrten** in der **Wüste** und sagten: Wären wir doch in Ägypten gestorben, als wir an den Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten (Exodus 16,2-3)

Zeiten zwischen zwei Ereignissen mag ich überhaupt nicht. Das fängt schon bei der Viertelstunde zwischen zwei Terminen an – zu viel um »nichts« zu machen, zu wenig um etwas Neues anzufangen. Noch viel weniger gern hatte ich die größeren Krisen in meinem Leben, wenn der gute Ausgang alles andere als sicher war und manchmal quälend lang auf sich warten ließ.

Im Moment ist es wieder so weit. Ebenso wie ich mag wohl kaum jemand diese Zeit zwischen dem Auftreten des Corona-Virus und seiner Beherrschung durch Immunität. Sie ist unangenehm, lästig und tut mitunter richtig weh. Ein Kollege hat sie mit der Situation vor einer Geburt verglichen: notwendig, um Neues hervorzubringen, aber äußerst schmerzhaft. Wer nun nicht im Wehklagen – so sehr das auch mal gut tut – stecken bleiben will, der kann versuchen, die Krise zu verstehen. Pfarrvikar Andreas Kneitz nimmt dazu die Ostererzählungen zu Hilfe. Wie wertvoll ein Gebet in Krisenzeiten ist, hat Marion Hammer erfahren. Für sie ist es auch eine Brücke zu einem anderen Menschen. Doch das alles nimmt dieser Zeit nichts von ihrer Härte, wie Pastoralreferentin Patrizia Sormani bei der Beerdigung unter »Corona-Bedingun-

gen« gemerkt hat. Manchmal helfen auch längst überholt geglaubte Gedanken aus dem Mittelalter. Das habe ich selbst sonntags beim Fernsehgottesdienst gespürt, wenn ich »geistig kommuniziert« habe. In einer solchen Zwischenzeit kann es aber auch gelingen, bisher ungenutzte Räume zu entdecken, in denen neue Erfahrungen möglich sind. Dass das nicht nur die übliche Floskel eines Personaltrainers ist, erlebt Gemeindeleiterin Patrizia Sormani im Pfarrgarten in Oberndorf.

Wie immer kann auch der Blick in die Bibel hilfreich sein. Schon damals gab es Zwischenzeiten und die Reaktionen darauf sind oft die gleichen wie heute: Murren über (zu) harte Bedingungen, tiefe Traurigkeit, Hoffnungslosigkeit und Sehnsucht, dass der Spuk endlich vorbei ist. Damals ging es immer gut aus ...

Man muss solche Zeiten nicht mögen. Doch lassen sie sich am besten durchleben, wenn man versucht, sie aktiv selbst zu gestalten – und auch Gott noch ein bisschen Raum lässt. Vielleicht hilft Ihnen diese Ausgabe von DIE9plus dabei und Sie spüren auch:

»ES IST MEINE ZEIT«

Corona verstehen?

Ein österlicher Blick

Ostermorgen: Frauen am leeren Grab, die Botschaft des Engels und die Begegnung mit dem Auferstandenen. Doch die Unsicherheit vieler Menschen, wie es nach Corona weitergeht, bleibt angesichts der Osterbotschaft bestehen. Im Hintergrund dieser großen Botschaft klingt der Apostel Paulus: »Wandelt in der Wirklichkeit des neuen Lebens.« (Röm 6,4) Die Existenzängste vieler kleiner Firmen und nicht weniger Familien werden nicht einfach verschwinden. Die Rezession in der Wirtschaft wird über eine lange Strecke hinweg eingeholt werden müssen. Diejenigen, die durch das Virus gestorben sind, kommen nicht einfach ins Leben zurück. Die Welt wird sich neu einstellen müssen. Aber dieses Neue, von dem Paulus spricht, haben wir nicht einfach. Dieses Neue gilt, entdeckt zu werden im gemeinsamen Leben, Ausprobieren mit glücklichen Fort- und auch mit schmerzhaften Rückschritten. Geht nach Galiläa, nach Emmaus, in die ganze Welt. Ostern ist so gerade heute das Fest eines »Weiter« geworden.

Osterabend: Noch nie war das Evangelium des 2. Ostersonntags so konkret wie in diesem Jahr. »Am Abend des ersten

Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten.« (Joh 20,19) Die Feier der Eucharistie haben wir in den vergangenen Wochen genauso – hinter verschlossenen Türen – begangen. Zunächst war das etwas befremdlich. Wie soll da Kirche sein – wenn die einen scheinbar drinnen sind und die anderen scheinbar draußen bleiben müssen? Gleichzeitig aber habe ich erlebt, wie der Auferstandene in diesen Tagen durch die verschlossene Tür in das Herz und in die Wohnung so mancher Menschen aus unserer Stadt getreten ist. Hinter verschlossenen Türen haben wir erlebt, wie der Herr seiner Kirche trotzdem nah und wie die Kirche aus lebendigen Steinen trotzdem verbunden bleibt. Im persönlichen Gebet, in der stellvertretenden Feier und in der tatkräftigen Liebe.

Osteralltag: Die Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen in der Morgenfrühe am See von Tiberias hat mich besonders bewegt. Die Jünger sind gezwungen, zu ihrer gewohnten Arbeit, dem Fischen, zurückzukehren. Aber so recht will es nicht funktionieren. Erfolglos bleiben sie zurück, bis sie den Anweisungen Jesu folgen: »Werft das Netz auf der rechten Seite des

Bootes aus.« (Joh 21,6) Auf der anderen Seite sollen sie es versuchen. »Und ihr werdet etwas finden.« (Joh 21,6) Wir alle sind in diesen Tagen gezwungen, gewohntes anders zu tun als bisher. Es fängt beim Einkaufen an über den Friseurbesuch bis hin zum Lernen in der Schule. Ein leiser Hinweis steckt darin auch für uns Christen. In der Sache weiterhin das gleiche tun, aber doch anders. Das Evangelium verkünden, die Sakramente feiern, Gemeinde auf-

bauen, aber doch anders als davor. Es scheint jetzt der Moment zu sein, wo du vom Boot aus den Auferstandenen schon siehst, er dir noch fremd vorkommt, aber du schon mit Petrus am Rand des Bootes stehst, und bereit bist zum Springen.

ANDREAS KNEITZ, PFARRVIKAR
LEITER DER GEMEINDE ST. KILIAN



damals – wie heute

Pfingsten – zwischen Himmelfahrt und Geistsendung: Rückzug und Angst

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus **Furcht** vor den Juden bei **verschlossenen Türen** beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte, hauchte sie an und sagte zu ihnen: **Empfangt den Heiligen Geist!** (Johannesevangelium 20,19.22)

Letzter Halt

Die Nacht ist dunkel.
Allein in meinem Bett liege ich da
starre in die Finsternis, die mich zu ersticken droht.
Kein Atem neben mir
keine Stimme die zu mir spricht.
Heute nicht, morgen nicht
- jemals wieder?
Sogar der Schlaf meidet mich.
Minuten wie Stunden.
Meine Seele schreit, doch ich kann sie nicht hören.

Und dann
die Hände falten
die Verzweiflung zum Himmel schreien
und eine Antwort spüren:
»Ich bin da.
Ich bin da für dich,
auf jedem deiner Wege.
Ich halte dich in meiner Hand.
Ruhe dich aus, ich wache an deiner Seite.«

Was für ein Geschenk der Glaube ist, habe ich in den letzten Wochen erfahren. Ich habe gelernt, dass das Gebet ein letzter Anker sein kann, ein Halt vor dem Wegdriften, dem Verlorengehen in einer unendlichen, finsternen Leere.

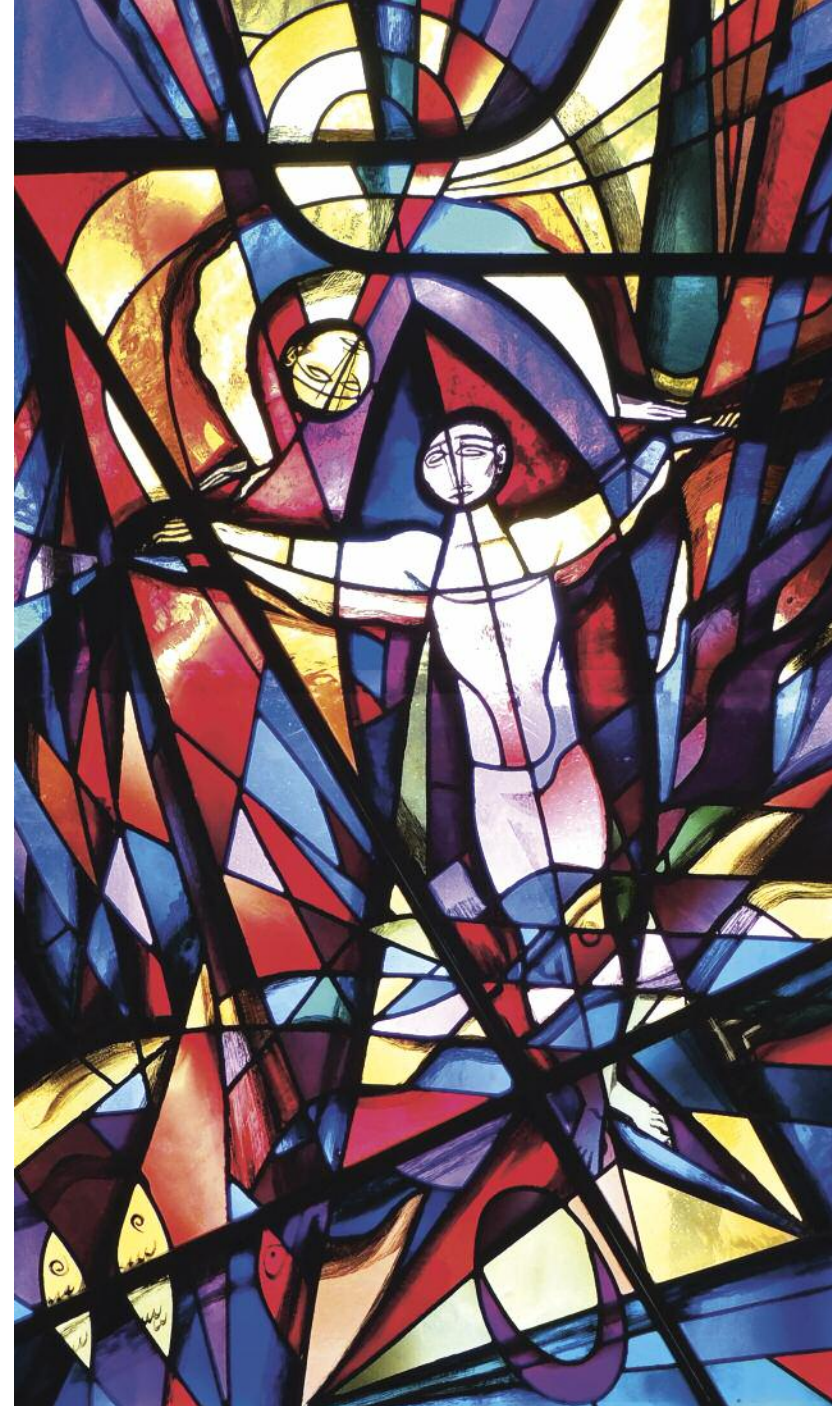
Ich begleite ehrenamtlich eine somalische Flüchtlingsfamilie, die in unserem Dorf Zuflucht gesucht hat. Der Vater hat formale Fehler begangen und seinen Flüchtlingsstatus bereits in Italien erhalten. Deshalb wurde er kurz vor Weihnachten nachts um drei von der Polizei abgeholt und nach Italien abgeschoben. Nach

einigen Tagen Obdachlosigkeit konnte ich einen freiwilligen Helfer finden, der ihm eine Unterkunft besorgt hat. Dort harrt er nun aus, liegt voller Sorgen und Sehnsucht nach seiner Familie Woche um Woche allein in seinem Zimmer. Die Nachrichten von ihm, die er mir mit dem Handy schickt, sind erschütternd. Und das Gebet ist in dieser Situation seine Rettungsleine. In den Panikattacken, wenn ihm die Luft wegbleibt, hält ihn nur sein Glaube am Leben und lässt ihn den Zustand ertragen.

Inschallah – So Gott will.

Wie vielen Menschen mag es so ergangen sein? Wie viele Menschen lagen im Krankenhaus, im Pflegeheim oder allein in einer kleinen Stadtwohnung. Wie viele fanden verängstigt, krank oder sterbend ihren letzten Halt und Trost im Gebet zu unserem Gott, der sich den Namen »Ich bin da« gegeben hat.

MARION HAMMER
SOZIALPÄDAGOGIN IM CARITASVERBAND SCHWEINFURT



— damals – wie heute —

Jona – zwischen Untergang und Rettung: Hilferuf im Gebet

Jona war drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches. Da betete Jona zu Gott: Aus dem Leib der Unterwelt schreie ich um Hilfe und du hörst meine Stimme. (Jona 2,2-3)

Trauerbegleitung und Beisetzung

Trauerbegleitung und Beisetzung eines Covid-19-Erkrankten hinterlassen eine kaum beschreibbare Spur der Einsamkeit. Diese Kranken sterben nicht nur allein, sie verbringen eine ganze Weile ihrer letzten Erdenzeit allein. So gibt es keinen Abschied vom Partner, von der Mutter ... Es gibt nicht mal Trost, weil die Trauer noch nicht einsetzen kann: Wenn der Abschied nicht erlebt wurde, bleibt der Tod irgendwie unreal. Erst am Friedhof kommen die Angehörigen mit dem Tod des geliebten Menschen in Berührung. Angesichts der Urne ist das bis dahin Unfassbare konkret in Händen zu halten. Die Angehörigen sind »natürlich« überfordert, wenn Tod und Abschied unmittelbar aufeinander zusammenfallen. In ihrer Trauer und ihrem Schmerz gefangen, sind sie wegen der Abstandsregel erst recht hilflos, erstarrt, jeder viel mehr für sich, allein. Bricht einer der Angehörigen auf dem Friedhof zusammen und droht umzukippen, wissen die anderen nicht mehr, wie sie reagieren, ob sie einschreiten sollen.

Gott sei Dank (!) kam die Witwe auf mich zu, um auf ihren Schwächeanfall

aufmerksam zu machen. Ich konnte sie gerade noch halten und der Bestatter nahm beherzt die Urne an sich. Nach diesem Schreck stellten wir uns diszipliniert, abstandeinhaltend auf und begleiteten in einer kleinen, völlig schweigsamen Prozession, Witwe und Urne zur letzten Ruhestätte des Verstorbenen. Ich weiß nicht, ob die Vögel auf dem Friedhof lauter sangen als sonst, oder ob wir einfach nur sehr leise beim Beten, beim Abschied, beim Segen waren.

Nach der Beisetzung habe ich das Auto am Friedhof stehen lassen und bin zum Pfarrbüro im Eiltempo »marschiert«. Ich wollte nicht angesprochen werden, brauchte Bewegung und Zeit für mich.

*Möge uns Gott
mit der Erkenntnis des ewigen Sinnes
beschenken
dass es gut ist
was ist
was war
was wird*

PATRIZIA SORMANI, PASTORALREFERENTIN
LEITERIN DER GEMEINDE ST. JOSEF



— damals – wie heute —

Emmaus – zwischen Tod und Auferstehungserfahrung: Trauer und enttäuschte Hoffnungen

Jesus kommt unerkannt zu den beiden Jüngern, die unterwegs nach Emmaus sind: »Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr miteinander redet? Da blieben sie **traurig** stehen«, denn sie »**hatten gehofft**, dass Jesus der sei, der Israel erlösen werde.« (Lukasevangelium 24,17)

Sehnsucht nach der Kommunion

Noch vor einigen Wochen hätte ich das Konzept der »geistigen Kommunion« ins Reich der längst überholten Ideen aus dem Mittelalter gesteckt.

Eine Pandemie später ist für mich nur noch sachlich die Herkunft aus dem 13. Jahrhundert übrig geblieben. Denn ich spüre auf einmal mehr und mehr selbst ein Verlangen nach der Kommunion und gleichzeitig den schmerzhaften Mangel, sie nicht empfangen zu können.

Dankbar bin ich, wenn der Zelebrant des sonntäglichen Fernsehgottesdienstes auf die Möglichkeit der geistigen Kommunion hinweist. Der große Theologe und Heilige Thomas von Aquin hatte sie so beschrieben: »Wenn jemand ein Sakrament dem Verlangen nach empfängt, kann er die Wirkung des Sakramentes erfahren – selbst, wenn er das Sakrament nicht in Wirklichkeit empfängt.«

DR. ALBRECHT GASKY
LEITER DER KATH. ERWACHSENENBILDUNG
SCHWEINFURT

Unvorstellbar aktuell ist das im Moment wieder: es gibt keine oder nur wenige öffentliche Eucharistiefeiern, und vielen ist die Teilnahme aus gesundheitlichen Gründen unmöglich. Wieder haben Menschen große Sehnsucht nach der heiligen Kommunion, können sie aber im Moment nicht empfangen. Doch sind sie laut Thomas damit nicht von Jesus getrennt. Er ist ihnen vielmehr genauso nahe, wie wenn sie die Hostie zu sich nehmen würden. Wer Jesus also wirklich empfangen will, zu dem kommt er. Und je größer im Moment die Enttäuschung ist, nicht zur Kommunion gehen zu können, desto sicherer kann man sich sein: er ist bereits bei mir. Oder ganz einfach: Jesus findet einen Weg zu dem, der ihn sucht.



— damals – wie heute —

*auch noch 2020 - zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft Christi: Sehnsucht
Die letzten Worte der Bibel „Marána thá - Komm, Herr Jesus!“ (Offenbarung 22,21)*

»Warte nicht auf eine spätere, gelegene Zeit, denn du bist nicht sicher, ob du sie haben wirst. Die Zeit entschwindet unmerklich. Darum versäumt – wer klug ist – keine Zeit und gibt die gegenwärtige Stunde, die ihm gehört, nicht ungenutzt weg für eine andere Stunde, die noch nicht sein eigen ist.«

Katharina von Siena

Zwischen Pfarrgarten und Kirche

Aus dem Arbeitsrhythmus gerissen, suche ich etwas ratlos nach einem neuen Platz, um als Gemeindeleitung weiterhin präsent zu sein. Zwischen wuchernden Sträuchern im Pfarrgarten und der Kirche finde ich ihn, meinen neuen Platz! Und er ist ein »Zwischenraum«, zwischen Straße, Bushaltestelle, Kirche und dem Kindergarten, der Sozialstation, dem Bäcker ... Viele Menschen suchen diese Ecke auf: Einige wenige wollen in die Kirche, die meisten nehmen diesen Platz als Parkplatz oder als Bushaltestelle in Anspruch, manche benutzen den Weg als Abkürzung. Natürlich ist auch diese Ecke nun weniger frequentiert, aber immerhin – ich bin sichtbar! Immer wieder ergeben sich Austausch, Plausch und Gespräche zwischen Pfarrgarten und Kirche. Natürlich nehmen uns Mundschutz und Ausgangs-

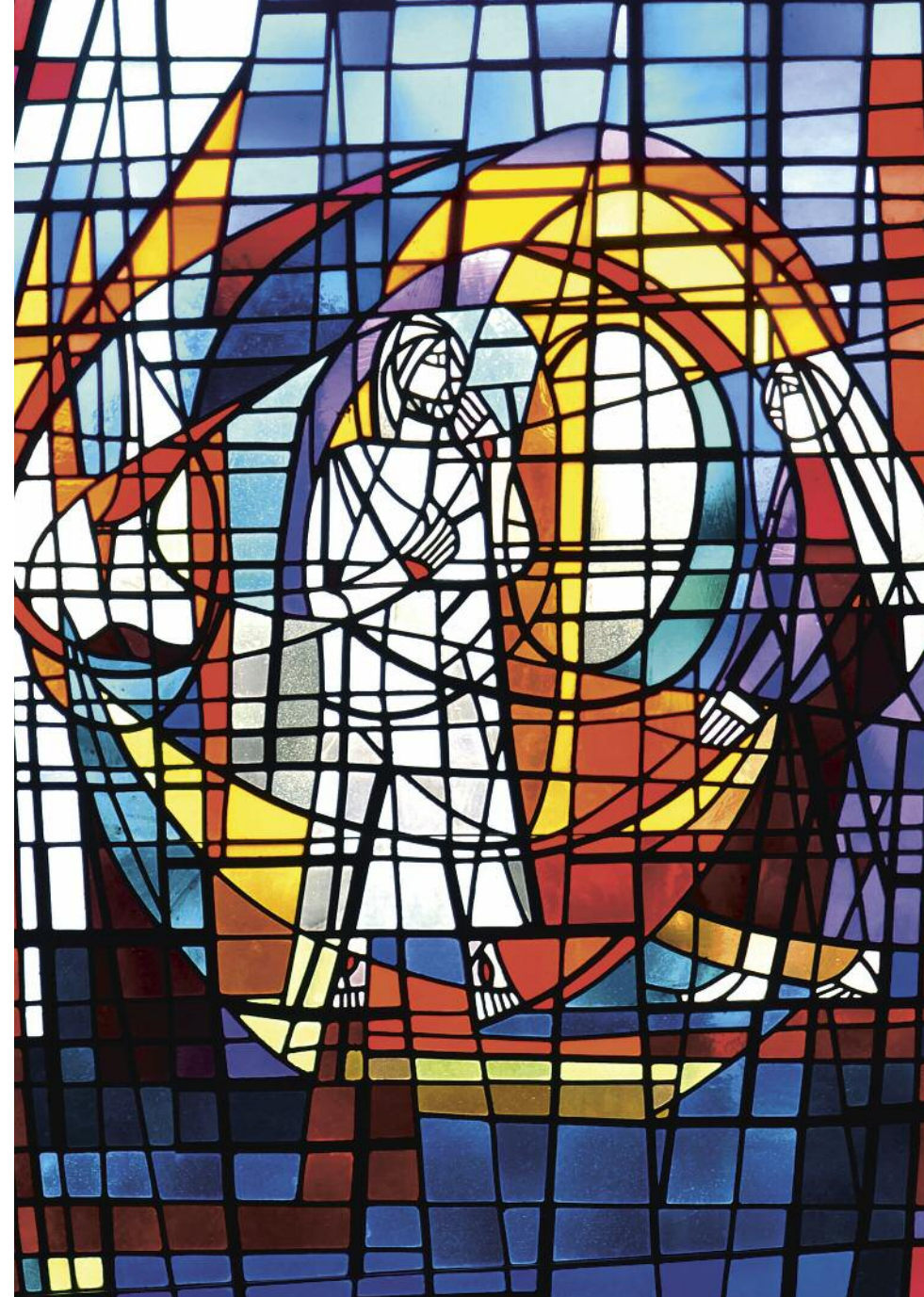
beschränkung zunächst in Beschlag, dann aber kommen handfeste und für mich unerwartete Hilfsangebote für den Pfarrgarten. Ich brauche nichts weiter zu tun als den Rasenmäher aus der Garage zu holen. »Kennen Sie Sich damit aus?«, werde ich über den Zaun gefragt. »Nicht wirklich«, antworte ich wahrheitsgemäß und fast im selben Augenblick wird, im vorgeschriebenen Abstand, der große Rasenmäher angeworfen.

Auf einmal geht alles ganz schnell: Der Rasen wird gemäht, die von den großen Linden herabgefallenen Zweige werden spontan entsorgt, Mülltonnen rausgestellt, der Imker kommt, im Garten wird gegossen – mittlerweile ein Selbstläufer.

Ich bin dankbar für diese neue Form von Gemeinschaft und ich werde mir meines Wissenszuwachses gewahr. Ich weiß jetzt, wie man unsere Kirchenglocken einstellt, die Gartenfräse zum Laufen bringt und ich kenne die Oberndorfer Gassen etwas besser, denn ich hatte Zeit, Grüße und Karten zu Fuß an den Mann oder an die Frau zu bringen.

Langsam finden wir zu einer gewissen Normalität zurück, schön! Die dazu gewonnen Erkenntnisse und die neue Gemeinschaft aber werden bleiben, das eine oder andere wird bestimmt über diese Zeit hinaus wachsen (Da denke ich sofort an die frisch gesetzten Kartoffeln im Pfarrgarten!). Außerdem habe ich den in der Not entdeckten »Zwischenraum« schätzen gelernt und werde ihn weiterhin pflegen. Wir werden einander also zwischen Pfarrgarten und Kirche wieder begegnen.

PATRIZIA SORMANI
PASTORALREFERENTIN
LEITERIN DER GEMEINDE ST. JOSEF



— damals – wie heute —

Ostermorgen - zwischen Tod und Auferstehungserfahrung: Unklarheit

Maria von Magdala wandte sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Sie meinte, es sei der Gärtner. (Johannesevangelium 20,15.16)



Ehe- und Familienseelsorge

Viele Angebote können über unsere Bistumsseite abgerufen werden. Dort finden sich neben vielem anderen auch aktuelle Einwurfe zu Kindergottesdiensten mit neuen Ideen zu Pfingsten, aber auch Angebote für Paare und für die ganze Familie.

Einfach mal stöbern: www.familie.bistum-wuerzburg.de/ehe-und-familienseelsorge/ehe-und-familienseelsorge-im-bistum/

Ehe- und Familienseelsorge Schweinfurt

Schultesstraße 21, 97421 Schweinfurt
Birgit Kestler, Ehe- und Familienseelsorgerin
birgit.kestler@bistum-wuerzburg.de | ☎ 09721 7025-63
Ulrich Göbel, Ehe- und Familienseelsorger und Cityseelsorger
ulrich.goebel@bistum-wuerzburg.de | ☎ 09721 7025-62
www.schweinfurt.eheundfamilienseelsorge.de

zamm – ü30kirche schweinfurt

Für unsere Angebote in den nächsten Wochen und Monaten bitte (*immer wieder mal*) auf unsere Homepage schauen, bzw. sich auf der Homepage für den Newsletter anmelden! Es können sich auch kurzfristig Termine ergeben.

zamm – ü30kirche schweinfurt

in Trägerschaft der Citypastoral Schweinfurt
Termine und Infos gibts auf unserer Homepage
info@ue30kirche-sw.de | www.ue30kirche-sw.de

Citypastoral

Interessent/innen für den **Motorradgottesdienst** haben sich auf einer Videoplattform angemeldet. So fanden Gespräche und Segnungen online statt, wofür eigens »breakout-rooms« eingerichtet wurden.

Auch die Beteiligung am **Mehrweggottesdienst** im Mai zum Thema »Hoffnung für alle« war über Livestream möglich. Dazu wurden im Vorfeld verschiedene Stationen in der St.-Johanniskirche aufgebaut, wo sich Interessierte mit dem Thema auseinandersetzen konnten. Alle Infos dazu unter www.mehrweggottesdienst.de. Möglicherweise ist das ja ein Modus auch für die Zukunft solcher Gottesdienste.

Citypastoral Schweinfurt

Schultesstraße 21, 97421 Schweinfurt | ☎ 09721 7025-62
ulrich.goebel@bistum-wuerzburg.de | www.citypastoral-schweinfurt.de

GesprächsLaden

DER GESPRÄCHSLADEN (BISHER MANGASSE 22) IST UMGEZOGEN AN DEN MARKT 20



GesprächsLaden Schweinfurt

Gespräche – Seelsorgliche Beratung – Information – Trauerbegleitung
Markt 20, 97421 Schweinfurt | ☎ 09721 207955
beratung@gespraechsladen-schweinfurt.de
www.gespraechsladen-schweinfurt.de

Offene Jugendarbeit kom,ma

KAB / Betriebsseelsorge

WIR BIETEN ORIENTIERUNG IN DER UNSICHEREN SITUATION IN DER ARBEITSWELT:

Sozial- und arbeitsrechtliche Beratung nach telefonischer Voranmeldung.

Info- und Sorgentelefon für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in der Corona-Krise.

Jeweils Dienstag und Donnerstag, 13.00–bis 17.00 Uhr,
☎ 0931 386-65333

Katholische Arbeitnehmerbewegung – Sekretariat Schweinfurt

Schultesstraße 21, 97421 Schweinfurt | ☎ 09721 7025-11
Telefax 09721 7025-25 | kab-schweinfurt@bistum-wuerzburg.de

Katholisches Senioren-Forum

Mit der Info, dass die Dekanatsseniorentage abgesagt werden, erhalten die Seniorenleiter/innen einen »Mut-mach«-Brief mit Impulsen zum Weitergeben (unter Einhaltung der Sicherheitsregeln) an die Teilnehmer der pausierenden Seniorenkreise.

Statt dem »Reingeschmeckt«-Frühstück werden den Teilnehmern die Impulse der Referenten in Kurzform zugeschickt. Wer Interesse an dem »Reingeschmeckt«-Impuls hat, darf diesen gerne bei uns oder der Kath. Erwachsenenbildung anfordern.

Zusammen mit dem kom,ma ist ein Smartphone-Nachmittag in Online-Form in Planung. Die Teilnehmer benötigen bei sich zu Hause einen Internet-Zugang, einen Laptop mit Kamera und Mikrofon ODER ein Smartphone. Beratung vorab telefonisch bei uns (u.a. zur Frage, was gebraucht wird).

Katholisches Senioren-Forum Regionalstelle Schweinfurt

Schultesstraße 21, 97421 Schweinfurt | ☎ 09721 7025-41
seniorenforum-sw@bistum-wuerzburg.de | www.seniorenforum.net

DAS KOM,MA MUSICALPROJEKT 2020

Wir sind guter Dinge und die Vorbereitungen für das Musicalprojekt 2020 laufen an. Die Geschichte des diesjährigen Projekts ist »Der kleine Prinz«.

Im kom,ma wird in nur 10 Tagen ein Musical produziert. Wenn Du in den Sommerferien im Ensemble des kom,ma Musicalprojekts sein willst, dann **melde Dich schnell an**. 35 Jugendliche werden in den ersten beiden Ferienwochen mit Unterstützung eines großen Teams das fast Unmögliche möglich machen. In den Bereichen Tanz, Musik, Bühnenbild und Text werden die Szenen erdacht und am 8. und 9. August aufgeführt.

Weitere Informationen gibt es im Netz unter www.esistwiedermusical.chayns.net, und alles was schon gemacht wurde, findet ihr unter #esistwiedermusicalprojekt.

- Datum: 29.07.2020 – 09.08.2020
- Uhrzeit: jeweils 10.00 - 17.00 Uhr
- Alter: ab 10 Jahre
- Kosten: € 50,-
- Leitung: Dominic Gentil
- Kursnummer: K-000042

DER KLEINE PRINZ

Herzliche Einladung zu den Vorstellungen des »kleinen Prinzen« am Sonntag den 9. August 2020 um 15.00 Uhr und 19.00 Uhr. Der Eintritt ist frei, es sind jedoch Kartenreservierungen notwendig.



Offene Jugendarbeit kom,ma Schweinfurt

Schultesstraße 21 (Hinterhof), 97421 Schweinfurt | ☎ 09721 4740810
info@kom-ma.biz | www.kom-ma.biz
[@komma.schweinfurt](https://www.instagram.com/komma.schweinfurt)
[@kommadurchdiebrutalschwereisentuier](https://www.instagram.com/kommadurchdiebrutalschwereisentuier)

Katholische Erwachsenenbildung

Wir schicken Ihnen gerne als kleine Entschädigung für die ausgefallenen Veranstaltungen einige kurze Impulse unserer Referent/inn/en zu.

Inputs aus der Fölkung durch den Bibelgarten Euerbach:

Zu biblischen Zeiten durfte einzig und allein der König einen Garten besitzen. Dementsprechend schenkte sich seinen Menschen wie Sie und ich damals in der ständigen und strickigen Hitze ihres Dorfes oder gar ihrer Stadt und schauten auf die königlichen Gärten (die sie natürlich niemals in ihrem Leben betreten durften). „Paradies“ ist das griechische Wort für Garten – ja für die einfachen Menschen war so ein Garten das Paradies. Unserer Vorstellung vom Paradies, dem „Garten Eden“ kommt daher.

Für mich bedeutet das heute: jeder Garten (und sei es nur ein Blumenkasten auf einem Balkon) ist ein Abbild vom Paradies (und war für damalige Menschen unerreicht); jeder Mensch mit Garten ist ein König/eine Königin.

Albrecht Garsky



Rosen kommen in der Bibel kaum vor, weil sie, so wird vermutet, bei den ersten Christen als Symbol für überschwänglichen Luxus galten. Dennoch sind historische Rosen ein Zeugnis unserer christlich-ahnenländischen Kultur. Albarosen und Apothekerosen wurden schon in der Antike zu medizinischen Zwecken angebaut und Damaszenerrosen kamen mit den Kreuzrittern aus dem Orient zu uns. Allen gemeinsam ist die Blüte im Juni und der unbeschreibliche, betörende Duft, der sich in den Mauern der Kirchenburg Euerbach besonders intensiv entfaltet. Dieser Duft lässt sich auch schmecken. **Vinum rosatum** – ein überliefertes Rezept für einen Rosenspirit aus der Antike: eine Hand voll duftender Rosenblüten in einem Liter roten Wein ziehen lassen. Nach einer Woche die Blüten entfernen und durch neue ersetzen. Dies wiederholen bis der Wein 4 Wochen gezogen hat. Der Rosenspirit wird mit Honig gesüßt und kalt serviert.

Brigitte Goss

Inputs aus der „Biblischen Weinprobe für Paare“:

Deuteronomium 5. Buch Moses 7

„Wenn ihr diese Rechtsurteile hört, sie bewahrt und sie haltet, wird Jahwe dich lieben, dich segnen und dich zahlreich machen. Er wird die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Acker segnen, dein Korn, deinen Wein und dein Öl, den Wurf deiner Rinder und den Zuwachs an Lämmern und Ziegen. Du wirst mehr als die anderen Völker gesegnet sein.“

Mit anderen Worten: Wer sich an Regeln hält, die zu seinem eigenen Schutz aufgestellt sind, wird belohnt. In der Bibel wird das mit Gott verbunden. Heute würden wir vielleicht sagen: belohnt sich selbst.

Mögen Sie die Liebe Gottes, die sich in seinem Segen zeigt, durch andere Menschen spüren. Mögen Sie selbst gesegnet sein, ihre Kinder, alle die Sie lieben, ihre Arbeit. Mögen Sie erkennen, dass Sie mehr als andere gesegnet sind!



Ihr Team der Katholischen Erwachsenenbildung

Verschiedene Veranstaltungen werden online durchgeführt. Welche das sind, teilen wir Ihnen gerne mit.



Katholische
Erwachsenenbildung
Schweinfurt

Schultesstraße 21, 97421 Schweinfurt | ☎ 09721 7025-21
info@keb-schweinfurt.de | www.keb-schweinfurt.de



Caritasverband

Durch das Corona-Virus sind nicht auf einmal alle anderen Probleme im Leben verschwunden. Existentielle Bedrohung durch Arbeitslosigkeit und soziale Probleme haben eher zugenommen. Für Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihre Angehörigen stellt die Corona-Krise eine besondere Herausforderung dar. Sie leiden unter Schizophrenie, Depressionen, Ängsten oder bipolaren Störungen und benötigen Hilfe, um Struktur in ihr Leben zu bringen. Die aktuelle Isolation und die fehlenden Kontakte können bei betroffenen Menschen psychische Krisen und Angstzustände auslösen.

Deshalb war der Caritasverband mit seinem Allgemeinen Sozialen Beratungsdienst und dem Sozialpsychiatrischen Dienst durchgängig für Sie da und ist zu den gewohnten Dienstzeiten telefonisch und per Mail erreichbar. Die Unterstützungsformen sind flexibel und individuell dem Bedarf angemessen, z.B. durch Beratungsgespräche bei Spaziergängen oder Hilfestellung bei der Beantragung von Sozialleistungen per Telefon.

Aus Fürsorge für alle Schutzbedürftigen achten wir selbstverständlich auf die Einhaltung von Schutz- und Hygienemaßnahmen, nach Terminvergabe sind auch persönliche Beratungsgespräche wieder möglich.

Wir bringen Hilfesuchende und Engagierte zusammen, sei es durch die direkte Kontaktvermittlung oder über Koordinationsstellen. Wenn Sie Hilfe brauchen oder helfen möchten, nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf.

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt e.V.
Deutschhöfer Straße 7, 97422 Schweinfurt | ☎ 09721 7158-0
info@caritas-schweinfurt.de | www.caritas-schweinfurt.de

Danke, Richard Keller!



»Schönes Wochenende!« hatten wir uns wie jeden Freitag gewünscht. Doch dann wurde nichts wie jeden Freitag. In der Nacht zum Samstag, den 16. Mai 2020 verstarb Richard Keller.

Seit 1991 war er Leiter des Diözesanbüros. Zuverlässig hatte er alles, was in den drei Schweinfurter Dekanaten und im +plus.punkt anstand, organisatorisch in die richtigen Bahnen gelenkt. Wurde der entsprechende Tagesordnungspunkt in Dies oder Hausleiterkonferenz aufgerufen, reichte ein kurzes »Herr Keller?« und was zu dem Zeitpunkt vorbereitet sein musste, war erledigt. Häufig schloss er mit den Worten »Und ich habe vorsorglich schon mal ...« Seine Zuverlässigkeit verband Richard Keller mit einer so umgänglichen und freundlichen Art, dass es jeder »gut mit ihm konnte« – und umgekehrt. Dass er uns fehlen wird, ist weit entfernt von einer Floskel. Vielmehr werden wir auf den verschiedensten Ebenen ganz praktisch merken, das etwas nicht geregelt ist, was er bisher ganz selbstverständlich und ohne großes Aufheben erledigt hat. Dafür wird – wenn es im Himmel so etwas gibt – die nächste Fronleichnamprozession, der Betriebsausflug, erst recht der Umbau eines Hauses oder die Koordination mehrerer Dienststellen in Zukunft perfekt organisiert sein ...

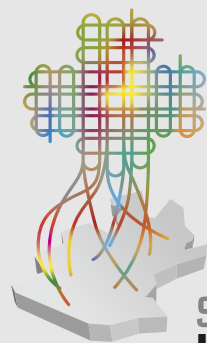
FÜR DIE MITARBEITERINNEN UND
MITARBEITER DES +PLUS.PUNKT
ALBRECHT GASKY



STADTPFARREI
HEILIG GEIST
SCHWEINFURT

Die Seiten Ihrer Gemeinde

DAS SEELSORGETEAM	18
ST. ANTON	19
CHRISTKÖNIG	20
HEILIG GEIST	21
PRIESTER	
MIT SEELSORGEAUFTRAG	22
ST. JOSEF	22
MARIA HILF	23
ST. MICHAEL	23
ST. MAXIMILIAN KOLBE	24
KROSS ST. KILIAN	25
ST. PETER UND PAUL	26



STADTPFARREI
HEILIG GEIST
SCHWEINFURT



Joachim Morgenroth, Pfarrer
Friedrich-Ebert-Straße 24 | ☎ 09721 21466
joachim.morgenroth@bistum-wuerzburg.de

Das Seelsorgeteam



Andreas Kneitz, Pfarrvikar
Friedrich-Ebert-Straße 24 | ☎ 09721 21466
andreas.kneitz@bistum-wuerzburg.de



Maria Garsky, Pastoralreferentin
Adolf-Kolping-Straße 2 | ☎ 09721 31520
maria.garsky@bistum-wuerzburg.de



Michael Stöcker, Pastoralreferent
Albert-Schweitzer-Straße 1 | ☎ 09721 4760690
michael.stoecker@bistum-wuerzburg.de



Uwe Schüller, Pfarrvikar
Albert-Schweitzer-Straße 1 | ☎ 09721 82723
uwe.schueller@bistum-wuerzburg.de



Barbara Hornung, Pastoralreferentin
Friedrich-Ebert-Straße 24 | ☎ 09721 21466
barbara.hornung@bistum-wuerzburg.de



Joachim Werb, Diakon
St.-Anton-Straße 10 | ☎ 09721 299384
joachim.werb@bistum-wuerzburg.de



P. Jose Ukkan Puthenveetil MSFS, Kaplan
Adolf-Kolping-Straße 2 | ☎ 09721 31520
jose.puthenveetil@bistum-wuerzburg.de



Raphaela Holzinger, Pastoralreferentin
ab 1. September 2020



Christian Staude, Kaplan
Friedrich-Ebert-Straße 24 | ☎ 09721 21466
christian.staude@bistum-wuerzburg.de



Patrizia Sormani, Pastoralreferentin
Engelbert-Fries-Straße 15 | ☎ 09721 82465
patrizia.sormani@bistum-wuerzburg.de

St. Anton in der Zwischenzeit

LIEBE MITCHRISTEN IN UND UM ST. ANTON,

meine wichtigste und auch bedauerlichste Information gleich vornweg: in Zeiten der Coronakrise werden in der Kirche St. Anton keine Gottesdienste stattfinden. Die baulichen Gegebenheiten verhindern eine verantwortbare Zusammenkunft von Menschen im Gottesdienst. Es geht auch darum, Gefährdungen für Gottesdienstteilnehmer und Akteure weitestgehend auszuschließen. Die staatlichen wie kirchenamtlichen Regelungen mit ihren Auflagen und Vorschriften zwingen die Gemeindeleitung zu diesem Schritt. Doch auch bei geschlossener Kirchentür geht das Gemeindeleben in St. Anton weiter! Außerhalb der Kirchenmauern engagieren sich Menschen in unserer Gemeinde für andere, helfen, halten Kontakt, telefonieren, nähen Masken ... Das ist erfreulich und macht Mut! Weitere »Lebenszeichen« (Video auf www.stadtkirchesw.de/gemeinden/st-anton):

- Es liegen vor dem Eingang der Kirche St. Anton (wie in anderen offenen Kirchen der Stadt) Gebetshefte mit Andachten aus. Ebenso gibt es Wort-Gottes-Feiern und Impulse, die extra für diese Zeit von Ehrenamtlichen erarbeitet wurden.
- Viele mediale Gottesdienstangebote (Fernseh- und Livestreamgottesdienste) ergänzen das spirituelle Angebot und können die Seele »nähren«.

Besonders lebendig wurde die Gemeinde beim Experiment des Gebetstreffs zu Christi Himmelfahrt in St. Anton mit Überraschungen. Zu diesem etwas anderen gottesdienstlichen Impuls kamen knapp 50 Personen, nicht nur aus der Gemeinde. Die Feier unter der Leitung von Franz-Josef Schmitt und Tochter Kristina Rumpel begann mit dem vollen Glockengeläut vom Band und ein Wahrnehmen der Mitfeiernden mit Namen und dem verbindenden Kreuz. Die anschließende Lesung von der Himmelfahrt Jesu Christi aus der Apostelgeschichte wurde an der entscheidenden Stelle des Abhebens unterbrochen und alle durften einen Blick in den herrlich strahlenden Frühsommerhimmel wagen. Und da tauchte der bis dahin fehlende Diakon doch noch auf, schwebend vom Himmel, oder besser vom Kindergartendach, und symbolisierte eine »umgekehrte Himmelfahrt«. In Anspielung auf die abschließenden Sätze der Lesung, in der eine Wiederkunft Christi vom Himmel herab prophezeit wird, deutete Diakon Werb die Lesung in die Lockdown-



situation der heutigen Zeit. Auf ein Wunder wie damals werden wir heute vergeblich hoffen. Aber das Angebot einer guten Verbindung zwischen Himmel und Erde, die uns an diesem Feiertag bewusst werden soll. Und dieser »Startup« Jesu hinterlässt bei uns Spuren.

Diese galt es am Ende des Gottesdienstes als gemeinsame Aktion nachzuzeichnen. Jeder konnte seine Fußspuren auf dem Boden hinterlassen und einen guten Gedanken oder Wunsch dazuschreiben, den er gerne Jesus mit in den Himmel geben würde.

Besonderer Dank gilt den Mithelfern, Familie Seibold, und den genannten Lektoren für diesen außergewöhnlichen und überraschenden Dienst.

JOACHIM WERB, DIAKON
GEMEINDELEITER



Wir sind erreichbar:

- Unter den gewohnten Telefonnummern:
☎ 09721 21600 oder ☎ 09721 299384 (Diakon Joachim Werb)
- Aufgrund der besonderen Zugangsbeschränkungen in den Senioreneinrichtungen ist unser Pfarrbüro vorübergehend in Maria Hilf untergebracht. Dort können Sie zu den üblichen Öffnungszeiten (Montag 8.30 bis 11.30 Uhr und Mittwoch 15.00 bis 17.00 Uhr) Kontakt aufnehmen. Sollte das Büro nicht besetzt sein, erfolgt eine telefonische Weiterleitung zum Pfarrbüro der Stadtpfarrei.

Christkönig in der Zwischenzeit

»ICH DENKE AN DICH, ICH DENKE AN SIE«

In dieser Zeit miteinander in Verbindung bleiben – das versuchen wir als Einzelne aber auch als Verantwortliche oder Leiterinnen und Leiter von Gruppen so gut es geht auch in der Gemeinde Christkönig. Für mich heißt das konkret: vor allem Telefon und E-Mail nutzen und Gemeindemitglieder anrufen oder anschreiben: aus der Gottesdienstgemeinde, den verschiedenen Gruppierungen wie Senioren, Ministranten oder Firmlinge, mich einfach mal melden und fragen, wie es geht, wie jemand zurechtkommt oder ein bisschen plaudern und signalisieren: auch wenn wir uns nicht so ohne Weiteres wie gewohnt sehen oder treffen können, bleiben wir verbunden.

Das geht natürlich auch umgekehrt: Gerne können Sie eine Mail schreiben oder anrufen.

»HIER GIBT ES IMPULSE ZUM MITNEHMEN UND INFORMATIONEN«

In unserer Kirche liegen zum einen die stadtweit verteilten Gebetskärtchen und Gebetshefte mit Andachten aus. Daneben können Interessierte für jeden Sonntag neu gestaltete Anregungen für die Feier eines Gottesdienstes alleine oder in der Familie zu Hause mitnehmen. Die Vorlagen bringe ich aus der Pfarreiengemeinschaft Niederwerrn-Oberwerrn mit, wo ich ebenfalls mit einer halben Stelle als Pastoralreferent tätig bin.

Im Schaukasten und an den Infotafeln um und in der Kirche sind die aktuellen Informationen für unsere Stadtpfarrei und unsere Gemeinde Christkönig veröffentlicht.

Wir sind erreichbar:

- Das Pfarrbüro ist noch geschlossen und die »offizielle« Sprechzeit bisher ausgesetzt. Erreichbar sind wir dennoch: Natürlich über Telefon und Mail, aber auch immer wieder persönlich in und um die Kirche oder auf der Straße unterwegs im Stadtteil. Gerade bei den »ungeplanten« Begegnungen auf der Straße oder am Gartenzaun hatte ich – mit dem gebotenen Abstand – schon gute Kontakte und Gespräche.
- Das Büro ist in der Regel dienstags und freitags von 9.00 bis 11.00 Uhr telefonisch zu erreichen: ☎ 09721 82723 (sollte das Büro nicht besetzt sein, erfolgt eine telefonische Weiterleitung zum Pfarrbüro der Stadtpfarrei).
E-Mail: monika.walter@bistum-wuerzburg.de
- Michael Stöcker: michael.stoecker@bistum-wuerzburg.de | ☎ 09721 4760690

»DAS GEHT LEIDER NICHT«

Vieles, was bisher ganz selbstverständlich war und was wir und auch andere Gemeinden bisher gewohnt waren, geht zurzeit nicht – leider: zum Beispiel die Treffen der Gruppen, das Pfarrfest oder die Pfingstfreizeit.

Und leider sind wir auch ausgebremst mit einem neuen Projekt: einem Aktionstag für Kinder, den wir für Anfang Juli geplant hatten. Dort wollten wir verschiedene Aktivitäten für Kinder zwischen 5 und 9 Jahren zur Auswahl stellen und erleben: einen Spiele- oder Naturerlebnistag oder miteinander eine leckere Mahlzeit zubereiten. Sehr schade ... Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Blieben Sie gesund und seien Sie behütet!

MICHAEL STÖCKER, PASTORALREFERENT
GEMEINDELEITER



Heilig Geist in der Zwischenzeit

IN DIESER ZWISCHENZEIT ZEIGT SICH DER ZENTRALE STANDORT UNSERER HEILIG-GEIST-KIRCHE: nicht allein ihre Lage in der Innenstadt, sondern auch ihre Rolle als Pfarrkirche der Stadtpfarrei. Immer wieder geht die Tür auf und Menschen wagen einen kurzen Blick in die Kirche oder verweilen auch länger – gerade sonntags.

Die Figur der Gottesmutter hier ist vielen ein Orientierungspunkt, wie die angezündeten Kerzen und die immer wieder vergriffenen Gebetszettel zeigen. Jeden Abend um 19.00 Uhr erinnert die tiefste Glocke unserer Kirche an das Gebet um Schutz und Segen.

In Gesprächen mit uns Seelsorgern bringen Menschen bei allem Abstand immer wieder manche Sorge und auch Dankbarkeit ins Wort. Auch können die Gläubigen ihre Anliegen auf Zetteln im Eingangsbereich der Kirche formulieren, die dann von den Seelsorgern mit ins Gebet genommen werden. »Ich habe für dich gebetet«-Postkarten laden die Kirchenbesucher ein, Freunden und Bekannten, die nicht in die Kirche kommen können, einen Gruß zu senden.

Wir SeelsorgerInnen bleiben über die digitalen Medien mit der jüngeren Gemeinde von Heilig Geist und den Ministranten in Kontakt. Ehrenamtliche und ältere Gemeindemitglieder erreichte zwischendurch ein Telefonanruf.

Auch das mediale Angebot der »Zwischenrufe« unserer SeelsorgerInnen aus der Stadtpfarrei wird in der Heilig-Geist-Kirche aufgenommen und erreicht die digitale Gemeinde.

Nicht zuletzt wurde in der Heilig-Geist-Kirche täglich die Messe stellvertretend für die Menschen unserer Stadt gefeiert. Vielleicht haben Sie die Wandlungsglocke morgens schon einmal gehört?

Mit der Wiederaufnahme der öffentlichen Gottesdienste gibt es nun in Heilig Geist täglich ein Angebot – Tagesabschluss mit Gott, Orgelmusik, Vesper, eucharistische Anbetung und Rosenkranz laden in die Kirche ein. Ein Streamingangebot steht für besondere Anlässe bereit.

An Ostern hat Pfarrer Joachim Morgenroth zusammen mit den Gemeindeleitern in Heilig Geist das Osterfest gefeiert. Leider hinter verschlossenen Türen.

Patrizia Sormani, Gemeindeleiterin von St. Josef, hat es so empfunden:

Zaghaft betreten wir die geschlossene, leere Kirche. Die anfängliche Beklommenheit weicht dem Miteinander. Im kollegialen, fast familiären Kreis öffnet sich das Herz! Der Kirchenraum scheint strahlender, der Gesang deutlicher, die Orgel lauter, das Gebet inniger, Jesus näher als sonst ... Ein zutiefst ergreifendes, unvergessliches Triduum. Die Kerzen aller Gemeinden angezündet um den Altar zu sehen, war der ergreifendste Augenblick. Da wurde schon fast körperlich greifbar, was es heißt stellvertretend Eucharistie, ja Ostern zu feiern!

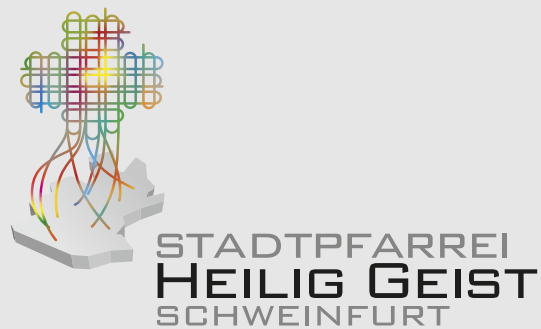
Die bereitgestellten Osterkerzen und Osterwasser, vor allem aber das Heft »In diesen Tagen Ostern feiern« luden ein, zu Hause Ostern zu feiern. Auch die »Maidandachten für zu Hause« sollten eine solche Brücke sein.

FÜR DIE GEMEINDE HEILIG GEIST
ANDREAS KNEITZ, PFARRVIKAR



Wir sind erreichbar:

- Wir sind weiterhin für Sie da. In unserem Pfarrbüro sind zu den gewohnten Öffnungszeiten die Sekretärinnen anzutreffen. Telefonisch und per E-Mail sind wir immer zu erreichen. Die Homepage und die sozialen Netzwerke bieten aktuelle Informationen. Am wichtigsten aber ist uns der persönliche Kontakt. Immer wieder sind Seelsorgerinnen und Seelsorger in und um die Heilig-Geist-Kirche sichtbar. Scheuen Sie sich nicht trotz Abstandhaltens uns anzusprechen!
- ☎ 09721 21485
E-Mail: heilig-geist.schweinfurt@bistum-wuerzburg.de
🕒 Montag, Donnerstag, Freitag: 9.00 – 12.00 Uhr
🕒 Dienstag: 9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr
🕒 Mittwoch: 9.30 – 15.00 Uhr



Priester mit Seelsorgeauftrag in der Stadtpfarrei



Franz Feineis, Krankenhauspfarrer
Gustav-Adolf-Straße 8 | ☎ 09721 720-0



Roland Breitenbach, Pfarrer i.R.



Heinrich Knauer, Pfarrer i.R.

St. Josef in der Zwischenzeit

... BLEIBT MANCHES OFFEN ODER FORDERT EINEN ANDEREN EINSATZ ...

Die Feier der Erstkommunion wird für die Kinder von St. Josef und Christkönig auf nächstes Jahr verschoben und ich achte sehr die Unaufgeregtheit, mit der sich die Eltern auf diesen neuen Termin geeinigt haben. Das Projekt, unser Pfarrhaus für das ökumenische Gebet umzugestalten, wurde ebenfalls gebremst, aber nicht zum Erliegen gebracht und ich hoffe schon bald, Neues darüber berichten zu können! Den Betrieb der Mittagsbetreuung der Schulkinder aufrechtzuerhalten, also deren Wirtschaftlichkeit in dieser schulfreien Zeit abzusichern, kostet dagegen deutlich mehr Nervenkraft. Gott sei Dank erhalten wir uneingeschränkten Rückhalt von der Stadtpfarrei, anscheinend demnächst auch Unterstützung von der Staatsregierung und wunderbare Menschen kümmern sich um diese Einrichtung. Das schreibe ich so und meine es auch so, angesichts der Geduld und der Arbeitsstunden, die von Ehrenamtlichen in unserer Gemeinde dafür aufgebracht werden. Ich ziehe ebenfalls meinen Hut vor der Kindergartenleitung und allen Mitarbeiterinnen im Kindergarten St. Josef, die unter erschwerten Bedingungen arbeiteten und arbeiten. Es ist schlicht und einfach bemerkenswert, wie viele Menschen diszipliniert und heiter dazu beitragen, dass alles – zum Beispiel Kinderbetreuung – weiterhin gelingt.

Darüber hinaus gab es in den letzten Monaten viele Begegnungen zwischen Pfarrgarten und Kirche, die mir persönlich gut getan und mich als Gemeindeleitung unterstützt haben.

Ich hoffe auf die langsam zurückkehrende Normalität und blicke – nach den geschilderten Erlebnissen – wieder optimistisch auf das, was uns *blühen* wird.

PATRIZIA SORMANI, PASTORALREFERENTIN
GEMEINDELEITERIN



Wir sind erreichbar:

■ Patrizia Sormani ☎ 0176 57630680

Maria Hilf in der Zwischenzeit

NEUE GEMEINDELEITERIN IN MARIA HILF

Raphaella Holzinger (47), Pastoralreferentin in der Pfarreiengemeinschaft »Um Maria Sondheim, Arnstein« und im Religionsunterricht an der Grundschule Thüngen, wechselt zum 1. September 2020 in die Stadtpfarrei »Schweinfurt Heilig Geist« und wird neue Gemeindeleiterin der Gemeinde Maria Hilf in der Gartenstadt.

Raphaella Holzinger wurde 1972 in Regensburg geboren. 2003 wechselte sie in die Diözese Würzburg und trat ihren Dienst als Pastoralassistentin in Eltmann an. 2005 wurde sie Pastoralreferentin in der Pfarreiengemeinschaft »Dürrbachtal, Würzburg« mit Schwerpunkt Kuratie Heilig Geist.

Von 2007 bis 2013 nahm Holzinger Elternzeit.

Anschließend arbeitete sie an der Saaletal-Schule Bad Kissingen, ab 2014 an der Volksschule Wasserlosen.

Seit 2015 wirkt sie als Pastoralreferentin in der Pfarreiengemeinschaft »Um Maria Sondheim, Arnstein«. Von 2016 bis 2017 war sie zudem Stellvertreterin des Kirchenverwaltungsvorstands für Sankt Margareta in Heugrubmbach, seit 2017 hat sie diese Aufgabe für Mariä Heimsuchung und Sankt Nikolaus in Büchold inne.

Raphaella Holzinger ist Mutter von vier Kindern.

DIÖZESE WÜRZBURG, POW



St. Michael in der Zwischenzeit

DA ST. MICHAEL HAUPTSÄCHLICH EINE GEMEINDE IST, DIE DURCH DIE MITARBEIT VIELER LEBT, DIE NICHT IM GEMEINDESPRENGEL LEBEN, IST DAS LEBEN STARK EINGESCHRÄNKT.

Der 5. Ostersonntag wurde in St. Michael mit einem kleinen Impuls: »Du machst meine Finsternis hell – Österliche Lichtblicke« begangen. Rund 40 Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit Masken und auf ausgewiesenen Plätzen hörten bei Orgelklängen das Emmausevangelium und betrachteten die Ikone auf den ausgelegten Karten. Mit besinnlichen Texten, Gebete und dem Segen feierte die Gemeinde diesen ungewöhnlichen Gottesdienst.

St. Michael versucht in das Gemeindeleben zurückzufinden und fuhr deshalb am 24. Mai mit dem Impuls-Gottesdienst »Dein Geist weht wo er will! – Pfingstliche Ausblicke« und am Pfingstsonntag, 31. Mai mit dem Thema »Dein Geist verändert die Welt – Glaube als Geschenk« fort.

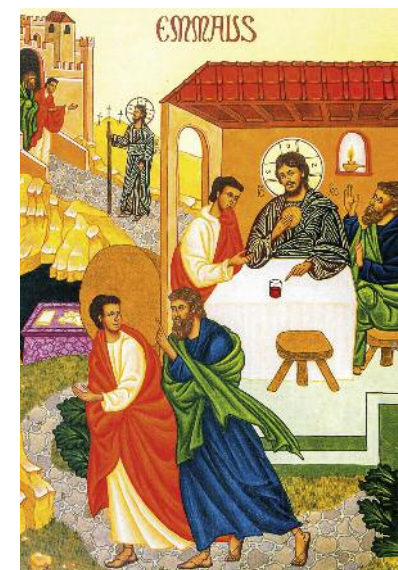
Wir laden herzlich ein, nach St. Michael zu kommen. Anmeldung ist zwar nicht nötig, aber sinnvoll, da die Plätze auf 35 beschränkt sind.

UWE SCHÜLLER, PFARRVIKAR
GEMEINDELEITER



Wir sind erreichbar:

■ Die Gemeindeleitung ist via Homepage, telefonisch oder nach Vereinbarung auch persönlich zu einem Gespräch zu erreichen:
www.stadtkirchesw.de | E-Mail: uwe.schueller@bistum-wuerzburg.de



St. Peter und Paul in der Zwischenzeit

WAS HABEN WIR IN DIESER ZWISCHENZEIT GEMACHT?

Die Kirche wurde entsprechend dem Kirchenjahr geschmückt.

Zu Ostern konnten Weihwasserfläschchen und Osterkerzen mitgenommen werden.

Wechselnde Gebetsanregungen und Karten zum Mitnehmen liegen in der Kirche bereit.

Statt Krankenkommunion gibt es persönliche Grüße in den Briefkasten.

Seelsorge per Telefon.

Geburtstagsgratulationen per Telefon plus Karte und Geschenk.

Anregungen für Familien per Mail.

Schulpastoral: Statt des üblichen ökumenischen Gottesdienstes der Kerschensteiner-Grundschule gab es religiöse Anregungen für die Schülerinnen und Schüler über die Lehrkräfte für zu Hause

Lichterando der Ministrant/innen zu Ostern: Unsere Minis haben fast 40 Haushalten das Osterlicht gebracht. Es war eigentlich eine unentgeltliche Aktion, dennoch kam ein Spendenbetrag in Höhe von € 170,- zusammen. Dieses Geld ging an die Caritas in Schweinfurt. Ein Fond unterstützt Bedürftige, die Probleme wegen der Corona-Krise bekommen haben. Die Koordination lief zusammen mit den Ministrant/innen der Gemeinde Maria Hilf.

Senioren- und Pflegeheim St. Elisabeth: Viele Familien haben für die Bewohner/innen Karten geschrieben und gebastelt. Zum Tag der Pflege am 12. Mai wurden für alle Mitarbeitenden von Pastoralreferentin Maria Garsky und Pfarrerin Sigrid Ullmann Dankeskarten geschrieben.

Gottesdienste in St. Peter und Paul: Jeweils mittwochs luden wir im Mai zu Maianachten statt. Seit 21. Mai finden samstags um 18.00 Uhr und donnerstags um 19.00 Uhr wieder Messfeiern statt.

WAS GEHT IN DIESER ZWISCHENZEIT – LEIDER – NICHT?

Das Pfarrfest musste wegen der gegebenen Umstände abgesagt werden.

Die Feier der Heiligen Erstkommunion ist verschoben auf den 20. September 2020 bzw. ins nächste Jahr, je nach Wunsch der Familien.

EINE TÜR ÖFFNET SICH – ERSTER GOTTESDIENST NACH DER CORONAPAUSE IN ST. ELISABETH

Nach wochenlanger Pause fand am 5. Mai der erste Gottesdienst im Garten des Seniorenheims statt. Vom Fenster oder Balkon aus, einige auch mit vorgeschriebenem Abstand und Mundschutz im Garten sitzend, nahmen etwa 25 Bewohnerinnen und Bewohner und einige Mitarbeitende an der Wortgottesfeier teil.



»Jesus sagt: Ich bin die Tür«. Mit diesem Satz aus dem Johannesevangelium zeigte die Gottesdienstleiterin auf, dass auch im Altenheim sich immer eine Tür öffnet, im Geistlichen wie im Weltlichen. Trotz Gesichtsmaske konnte man den Teilnehmenden die Freude über diesen ersten Schritt zur Normalität deutlich ansehen.

MARIA GASKY, PASTORALREFERENTIN
GEMEINDELEITERIN



Wir sind erreichbar:

- Pfarrbüro: ☎ 09721 31520, Montag 9.30–12.00 Uhr und 14.00–16.30 Uhr (sollte das Büro nicht besetzt sein, erfolgt eine telefonische Weiterleitung zum Pfarrbüro der Stadtpfarrei).
- E-Mail: maria.garsky@bistum-wuerzburg.de

Meine Zeit
steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein,
ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit,
du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz,
mach es fest in dir.

Abstandsregel
Anker
Geschenk
Gebet
Kirche
Pfingsten
Existenzängste
Leben
Familie
Botschaft
Rezeption
Auferstandener
Osterbotschaft
gestorben
Netz
Beerdigung
Antwort
verschlossen
Himmelfahrt
Mangel
Liebe
Verlangen
Angehörige
Atem
Friseurbesuch
Evangelium
Himmel
Halt
Blick
lebendig
Schule
Pflegeheim
Bäcker
Finsternis
Verzweiflung
Umarmung
Gemeinschaft

Meine Zeit

Arbeitsrhythmus
Lockdown
Stimme
Jesus
Rückschritt
Eucharistie
Feier
Hände
Leere
Mundschutz
Kindergarten
Streamingangebot
Berührung
Krankenhaus
Corona
Herz
Tür
Welt
Unsicherheit
Begegnung
Wirtschaft
Schmerz
einkaufen
Maske
Covid
Fernsehgottesdienst
Erkenntnisse
Wiederkunft
Pandemie
Seele
Abschied
Sehnsucht
Pfarrgarten
Wohnung
Virus
Tauer
ausprobieren
Stadt
Tod
österlicher
Erkenntnis